



## „Monitoring von Vogelarten in Deutschland“ unverzichtbar für effizienten Naturschutz

Am 1. Dezember 2006 hatte der DDA Vertreter aus BMU und BfN, den Vogelschutzwarten, DO-G, NABU, LBV, den Instituten für Vogelforschung, den Landesfachverbänden und dem DRV eingeladen, um gemeinsam die Ergebnisse des Forschungs- und Entwicklungsvorhabens „Monitoring von Vogelarten in Deutschland“ zu diskutieren und die Perspektiven für die kommenden Jahre aufzuzeigen.

Dr. Elsa Nickel, Ministerialdirigentin für Naturschutz im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, stellte den hohen Stellenwert des Vogelmonitorings für die Naturschutzpo-

litik der Bundesregierung heraus. Die Daten über die Bestandsänderungen der Vogelwelt seien ein Gradmesser für den Erfolg von Naturschutzmaßnahmen und Maßnahmen anderer Politikbereiche, die sich auf die Lebensbedingungen der Vogelwelt auswirken. Sie würden damit nicht zuletzt auch der interessierten Öffentlichkeit erlauben, sich ein eigenes Bild vom Zustand der Artenvielfalt zu machen. Abschließend betonte Frau Dr. Nickel, dass der Bund gemeinsam mit den Ländern, dem DDA und der Stiftung Vogelmonitoring Deutschland nach einer tragfähigen Lösung für die dauerhafte Absicherung des Vogelmonitorings suchen wird.

Dr. Rainer Blanke, Leiter des Fachbereichs für Ökologie und Naturhaushalt im Bundesamt für Naturschutz, hob in seiner mitreißenden Rede das große Engagement der vielen Tausend ehrenamtlichen Mitarbeiter hervor, die – besonders wenn sie wie beim Vogelmonitoring eine große Sachkompetenz und persönliche Begeisterung in idealer Weise verbinden – auch wesentlich dazu beitragen, die Akzeptanz des Naturschutzes in der Öffentlichkeit zu verbessern.

Dass Bestandserhebungen, also das Kerngeschäft des Vogelmonitorings, allein zwar nicht die Ursachen für Bestandsveränderungen aufdecken können, aber dennoch eine unverzichtbare Voraussetzung für einen erfolgreichen Vogelschutz sind, stellte Prof. Dr. Franz Bairlein dem weiter reichenden Anliegen der DO-G und der Institute für Vogelforschung voran, die Programme des DDA künftig durch ein integratives Monitoring zu begleiten.

Helmut Opitz, Vizepräsident des NABU Naturschutzbundes Deutschland, zitierte unter dem Stichwort „Citizen Science“ zahlreiche Beispiele aus der großen Familie der Partner von BirdLife International, die – wie auch das Vogelmonitoring – auf die große Unterstützung bürgerschaftlichen Engagements setzen, das in Deutschland NABU und LBV mit ihren mehr als 400.000 Mitgliedern und mehreren 10.000 Aktiven in einzigartiger Weise mobilisieren.

Nicht enden wollender Applaus begleitete Heiner Schöpf, derzeit der Länderarbeitsgemeinschaft



Dr. Rainer Blanke (Bundesamt für Naturschutz) hat in seinem sehr engagierten Vortrag angekündigt, dass das BfN den DDA bei der Suche von Finanzquellen zur Fortführung des Vogelmonitorings unterstützen wird.

Foto: C. Sudfeldt



Rainer Dröschmeister erhält aus den Händen des Vorsitzenden der LAG Vogelschutzwarten Heiner Schöpf wegen seiner Verdienste um die Zusammenarbeit des behördlichen und verbandlichen Vogelmonitorings den „Großen Schöpflöffel“. Foto: C. Sudfeldt

der Vogelschutzwarten vorsitzend, für seinen sehr humorvollen Vortrag, der die hervorragende Zusammenarbeit zwischen den Bundes- und Länderfachverbänden, den Länderfachverbänden und dem DDA aus einem Blickwinkel beleuchtete, der bis dahin nur unseren Untersuchungsobjekten aus der Vogelperspektive vorbehalten schien. Zum Abschluss überreichte er Dr. Blanke und Rainer Dröschmeister (Bundesamt für Naturschutz) als Zeichen der Anerkennung ihrer engagierten Bemühungen um die Weiterentwicklung des Vogelmonitorings den „Schöpf“löffel in kleiner und großer Variante, ein Besteck zum erfolgreichen „Aufführen von öffentlichen Töpfen zur dauerhaften Finanzierung“ der so erfolgreich angelaufenen Aktivitäten.

Ulrich Simmat zeigte auf, dass das tatkräftige Handeln der Heinz-Sielmann-Stiftung bereits zu konkreten Projekten für Steinkauz und Bienenfresser geführt hat – basierend auf den Grundlagen, die die Feldornithologen für den Pilotatlas im Rahmen des ADEBAR-Projektes zusammengetragen haben.

Als Vorsitzender der Stiftung Vogelmonitoring Deutschland verlieh Dr. Kai Gedeon seiner Hoffnung Ausdruck, dass die äußerst angenehme und

sehr konstruktive Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten sich jetzt in der dauerhaften Absicherung des Vogelmonitorings niederschlagen wird.

Den Vorträgen der Projektpartner vorangegangen war ein ausführlicher Überblick über die im Forschungs- und Entwicklungsvorhaben „Monitoring von Vogelarten in Deutschland“ erreichten Verbesserungen, von denen hier das Monitoring häufiger Brutvögel, vorgestellt vom Bundeskoordinator Alexander Mitschke, und die von Johannes Wahl und Karsten Berlin entwickelten Informationssysteme „Vögel in Deutschland“ und „Vogelzählung in Deutschland“ stellvertretend hervorgehoben seien.

Und der Projektleiter möchte es an dieser Stelle nicht versäumen, Ihnen allen, die sich an einem der zahlreichen Vogelerfassungsprogramme in Deutschland beteiligen, ganz herzlich zu danken. Ohne Sie wäre dieser Erfolg nicht möglich gewesen!

Wer sich für die Beiträge von Frau Dr. Nickel, Prof. Dr. Franz Bairlein und Ulrich Simmat interessiert, dem sei der Besuch unserer Homepage [www.dda-web.de](http://www.dda-web.de) empfohlen, wo sie zum Herunterladen bereit stehen. *Christoph Sudfeldt*

## 10. Meeting der Wetlands International „Goose Specialist Group“ in Xanten am Unteren Niederrhein (Goose 2007)

Vom 26. bis 31. Januar 2007 trafen sich auf Einladung der Biologischen Station Wesel e.V. über 120 Gänsespezialisten aus 26 Ländern zum 10. Treffen der „Goose Specialist Group“ von Wetlands International in Xanten am Unteren Niederrhein.

Die „Goose Specialist Group“ ist ein Expertengremium von Wetlands International und der IUCN-Species Survival Commission und besteht zur Zeit aus über 400 Mitgliedern weltweit, die sich mit Gänsen der nördlichen Hemisphäre beschäftigen. Seit 1995 finden im Abstand von ein bis zwei Jahren internationale Meetings statt. Themen der diesjährigen Tagung waren:

- Zugverhalten von Wildgänsen
- Einfluss der Jagd auf Gänsepopulationen
- Vogelgrippe und Wildgänse
- neue Erkenntnisse zu Blässgänsen
- Gänseökologie und -management
- Populationsmonitoring (Gänsezählungen, Erfassung von Jungvogelanteilen)
- neue Entwicklungen bei expandierenden Gänsepopulationen

Daneben wurden in kleinen Arbeitsgruppen spezielle Workshops zu Zwerg-, Kurzschnabel-, Grau-,

Ringel-, Saat- und Rothalsgänsen durchgeführt und dabei neueste Forschungsergebnisse zu den einzelnen Arten vorgestellt und diskutiert.

Die Arbeitsgruppe Gänse- und Schwanenmonitoring im Dachverband Deutscher Avifaunisten war auf der Tagung durch Thomas Heinicke und Johan Mooij vertreten und präsentierte sich mit mehreren Postern und Vorträgen zum Gänse- und Wasservogelmonitoring, zum Auftreten von Wildgänsen in Deutschland sowie in speziellen Vorträgen zu Zwerg- und Saatgänsen.

Besonderes Interesse riefen die vom DDA vortragenen neuesten Ergebnisse zum Auftreten häufiger und seltener Gänsearten sowie Gänsezoen in Deutschland hervor, da zahlreiche Gänsearten in hohen Anteilen der jeweiligen biogeographischen Populationen die Bundesrepublik als Durchzugs- und Überwinterungsgebiet nutzen und damit die Ergebnisse der bundesweiten Gänsezählungen einen wichtigen Baustein zu den internationalen Erfassungsprogrammen liefern.

Obwohl der Kenntnisstand zu den Gänsepopulationen in Europa bereits relativ gut ist, wurden von allen Experten eine verstärkte Zusammenarbeit und Abstimmung bei den internationalen Gänsezählungen, eine Überprüfung der Abgrenzungen und Bestandsschätzungen der verschiedenen Flyway-Populationen und gemeinsame Anstrengungen zur Aktualisierung der Internationalen Gänse-

## Internationales Symposium „Populationsökologie von Greifvogel- und Eulenarten“

Man darf wohl mittlerweile von einer Tradition reden, wenn es um das Symposium „Populationsökologie von Greifvogel- und Eulenarten“ geht. Zwanzig Jahre nach der ersten fand in der Zeit vom 19. bis 22. Oktober 2006 die nunmehr sechste Veranstaltung der Reihe statt, wie fast alle Vorgänger in Meisdorf/Harz. Über all die Jahre gab es allerdings durchaus Veränderungen, wie etwa den Wandel vom nationalen zum internationalen Anspruch, der auch diesmal wieder Teilnehmer aus sieben europäischen Ländern zusammenführte. Das aktuelle Symposium richteten der Förderverein für Ökologie und Monitoring von Greifvogel- und Eulenarten e.V., die Arbeitsgemeinschaft zum Schutz bedrohter Eulen, die Gesellschaft für Wildtier- und Jagdforschung e.V. sowie Game Conservancy Deutschland e.V. aus. Insgesamt 176 Teilnehmer waren zur Tagung erschienen; nicht wenige von ihnen sind der Veranstaltungsreihe seit dem ersten Symposium treu geblieben.

Am Anreisetag berichtete Michael Stubbe in einem Abendvortrag über Reiseeindrücke und Forschungsergebnisse aus der Mongolei, der er seit Jahrzehnten eng verbunden ist. Seine wissenschaftlichen Aktivitäten dort beschränken sich keineswegs auf Greifvogel- und Eulenarten. Auch verschiedene Groß- und Kleinsäuger standen im Fokus seiner Arbeit und der seiner Schüler, so dass seine Berichte über die Tätigkeit vor Ort immer wieder einen schönen Querschnitt der Fauna des Landes präsentieren.

An den zwei Vortragstagen wurde mit 32 Beiträgen ein dichtes Programm geboten. Einleitend sprach Ubbo Mammen über aktuelle Trends der Bestände von Greifvogel- und Eulenarten in Deutschland, die sich in den Ergebnissen des Monitorings von Greifvögeln und Eulen Europas zeigen. Die Bedeutung des Monitorings machen gerade auch Daten zu Arten wie dem Wespenbussard aus, die einen signifikanten Rückgang

datenbank als wichtige künftige Aufgaben hervorhoben. Für eine effektivere Arbeit der „Goose Specialist Group“ wurden zudem Änderungen in der Organisationsstruktur diskutiert.

Weiterführende Informationen zur „Goose Specialist Group“ und zur Tagung in Xanten finden sich unter [www.geese.nllgsglindex.htm](http://www.geese.nllgsglindex.htm)

Thomas Heinicke

belegen. Bernd-Ulrich Meyburg stellte neue Ergebnisse der GPS-Satelliten-Telemetrie bei Schrei-, Schell-, Kaiser- und Fischadler vor. Neben Angaben zur Aktionsraumgröße und Habitatnutzung sind erstmals detaillierte Aussagen zu Zugrouten, Flughöhen und Fluggeschwindigkeiten möglich. Im Anschluss berichtete Torsten Langgemach über Nahrungsanalysen des Schreiadlers im Nordosten

Teilnehmer des 10. Meetings der Wetlands International „Goose Specialist Group“ in Xanten.

Foto: O. Mineev



Deutschlands. Anhand verschiedener Methoden gewonnene Daten wurden nach Artenspektrum, Anzahl und Biomasse der Beutetiere ausgewertet und einem Methodenvergleich zugeführt.

Im zweiten Vortragsblock sprach zunächst Peter Hauff über die Entwicklung des Seeadlerbestandes in Mitteleuropa, die ganz aktuell in der Wiederbesiedlung der Niederlande gipfelte. Der Brutbestand in Deutschland nimmt derweil weiterhin um jährlich etwa 25 Paare zu. Daniel Schmidt gab einen Zwischenbericht zur Wiederansiedlung des Fischadlers in Südspanien, für die auch Jungvögel aus Deutschland verwendet werden. Im Anschluss stellte er seine Erfahrungen beim Kontrollfang adulter Fischadler am Brutplatz vor. Die Art des Lockvogels, der Zustand von Präparaten und der Abstand der Fanganlage zum Horst haben erheblichen Einfluss auf die Fangergebnisse. Schließlich präsentierte Michael Stubbe erste Ergebnisse der Flügelmarkierung von Rot- und Schwarzmilan sowie Mäusebussard, für die mittlerweile mehrere tausend Ablesungen vorliegen.

Den dritten Vortragsblock eröffnete Richard Kraft mit Einblicken in die Feldmausgradationen der Jahre 1990 bis 2005 und deren Auswirkungen auf den Bruterfolg einiger Greifvogel- und Eulenarten. Aus der Sicht des Säugetierkundlers stellte er die Feldmausanteile in Schleiereulengewöllen aus Bayern den Daten des Monitorings Greifvögel und Eulen Europas gegenüber. Torsten Langgemach berichtete über Langzeituntersuchungen zu den Verlustursachen von Greifvögeln und Eulen, wobei er einmal mehr auf Erntebindegarn als wichtigen Mortalitätsfaktor für einzelne Arten hinwies. Stefan Kupko nahm sich der Ernährung des Turmfalken in Berlin an, die starke Abhängigkeiten der Beutezusammensetzung vom Grad der Bebauung zeigt. Bernd Nicolai beendete den Vortragsblock mit ganz aktuellen Ergebnissen großflächiger Greifvogel-Erfassungen im Nordharzvorland. Schwerpunktmäßig ging er auf die Bestandssituation des Rotmilans ein, der nur noch etwa die Hälfte der früheren Bestandsdichte erreicht. Die Bedeutung des Gebietes für die Art, aber auch die Bestandshochrechnungen für die Bundesrepublik wird man

nach diesen Ergebnissen überdenken müssen.

Den Vortragsblock zu den Falken eröffnete Klaus Dietrich Fiucznski mit einem Bericht zur Situation des Baumfalken im Berliner Raum, der hier in den letzten Jahrzehnten neben einem starken Rückgang auch Änderungen des gewählten Brutbiotops zeigt. Es folgten Berichte zum Wiederaufbau der Populationen und die Farbmarkierung des Wanderfalken in Ostdeutschland von Gert Kleinstäuber sowie über die Erschließung neuer Lebensräume durch die Art in Hessen von Wolfram Brauneis.

Der zweite Vortragstag begann mit einer Präsentation zur Dispersion, Paarbildung und Reproduktion wiederangesiedelter Bartgeier in den Alpen durch Richard Zink, der insbesondere auch auf das Phänomen der regelmäßigen Beobachtungen von Geiern im nördlichen Mitteleuropa einging. Tobias Stenzel sprach über Wechselbeziehungen zwischen Greifvögeln und Corviden in der Waldsteppe der Mongolei. In seinem Beobachtungsgebiet kommt der Amurfalke in kolonieartigen Brutbeständen vor. Es folgten Vorträge über die erfolgreichen Bemühungen um den Schutz der Wiesenweihe in Mainfranken von Claudia Pürckhauer sowie Schleswig-Holstein von Daniel Hoffmann. Die an sich erfreulichen Bestandszahlen in beiden Gebieten sind derzeit leider nur mit erheblichem Aufwand zum Schutz der Feldbruten zu halten und lassen die Frage nach zukünftigen Schutzansätzen für die Art offen.

Einem leider aktueller werdenden Thema widmeten sich die folgenden Beiträge zur Vergiftung von Greifvögeln. Anhand von Foto- und Videodokumentationen berichtete Dieter Haas über die Symptomatik von Greifvögeln nach Giftanschlägen. Dabei ging er vor allem auf die Auswirkungen von Phosphorsäureester und Chloralose ein, die offenbar häufiger gezielt eingesetzt werden. Im Anschluss stellte Erwin Schmidt einen Fall von Vergiftungen mit dem Pestizid Aldicarb im Freistaat Thüringen vor. Dank der erfreulichen Zusammenarbeit mit den zuständigen Kreisbehörden konnte hier der Täter überführt werden. Insgesamt entstand in diesem Vortragsblock der Eindruck, dass aktuelle Bestandsrückgänge einiger Greifvogelarten auf regionaler Ebene ihre Ursache in gezielten Nachstellungen mit Giften haben. Andreas Skibbe stellte eine Methode zur großflächigen Bestandsaufnahme des Mäusebussards in Mitteleuropa vor, anhand derer er Brutpaarzahlen für Nordrhein-Westfalen errechnete und diese mit bisherigen Bestandsangaben verglich. In einem zweiten Vortrag betrachtete er Sommer- und Winterbestände des Mäusebussards



Teilnehmer des 6. Internationalen Symposiums „Populationsökologie von Greifvogel- und Eulenarten“. Foto: A. Stubbe.

im deutsch-polnischen Tiefland und lieferte hierfür auf Hochrechnungen beruhende Zahlen.

Den nächsten Block eröffnete Oliver Krüger. Unter dem Titel „Mäusebussard, Habicht, Uhu: ein natürliches Experiment in Ostwestfalen“ präsentierte er sehr interessante Einblicke in die Wechselwirkungen zwischen Uhu einerseits und Habicht sowie Mäusebussard andererseits, deren Bestandsdichte und Fortpflanzungserfolg signifikant von der Anwesenheit des Uhus abhängen. Adrian Aebischer stellte erste Ergebnisse zur Jugenddispersion schweizer Rotmilane vor. Die mittels Satelliten-Telemetrie gewonnenen Daten weisen auf ein wesentlich komplexeres Verhalten hin, als es bislang angenommen wurde. Den Brutbestand und die Habitatnutzung von Greifvögeln untersucht Kerstin Mammen seit mehreren Jahren auf einer größeren Fläche der Querfurter Platte. Sie konnte spezifische Verteilungsmuster der Brutansiedlungen darstellen, deren Ursachen noch nicht vollends geklärt sind. Im Anschluss berichtete Thomas Pfeiffer über seine langjährigen Untersuchungen zur Alterstruktur brütender Rotmilane im Weimarer Raum. Methodisch zum Durchbruch verhalf ihm die Nutzung von Flügelmarken, die eine wesentlich höhere Anzahl an Daten liefert. Schließlich illustrierte Ulrich Köppen die vielfältigen Möglichkeiten, aus den Beringungs- und Wiederfunddaten der Vogelwarten Aussagen zur Ökologie von Greifvogel- und Eulenarten zu gewinnen.

Der letzte Tagungsblock widmete sich ganz den heimischen Eulen. Wilhelm Breuer sprach zur Reichweite des Artenschutzrechts am Beispiel der Eulen. Die lebhafteste Diskussion seines Beitrags zeigte den Bedarf an praktischen Handlungsempfehlungen zum Naturschutzrecht. Nachfolgend befasste sich Martin Lindner mit dem Uhu als Bauwerksbrüter. Sein Vortrag umspannte einen Entwicklungszeitraum vom alten Ägypten bis in die Neuzeit, in dem er spezifische Unterschiede zwischen Uhu und Wanderfalke als Gebäudebrüter ausmacht. Christoph Purschke berichtete über seine Erfahrungen mit der Erhebung von Eulenbeständen im Schwarzwald. Ein Monitoring von Raufuß- und Sperlingskauz allein anhand akustischer Methoden erscheint aus seiner Sicht als unzureichend. Erste Ergebnisse zur Raum- und Habitatnutzung des Uhus um Würzburg hat Marc Sitkewitz gewonnen. Er konnte aus seinem auf mehrere Jahre angelegten Programm insbesondere Daten zur Aktionsraumgröße vorstellen. Abschließend ging Jochen Wiesner auf die Frage ein, ob die mitteleuropäische Sperlingskauz-Population in Ausbreitung begriffen ist. Viele Indizien sprächen dafür, die Möglichkeit früherer Informationslücken sei aber nicht ausgeschlossen. Die bessere Artenkenntnis könne jedenfalls nicht für alle neuen Nachweise verantwortlich gemacht werden.

Den Abschluss des Symposiums bildeten traditionell mehrere Exkursionen. Bei herrlichem Wetter führte Rudolf Ortlieb zu Felsbrutplätzen des

Wanderfalcken in den Harz, Günther Röber stellte den Muldestausee im Landkreis Bitterfeld vor, an dem eine Horstkamera interessante Einblicke in das Brutverhalten des Fischadlers gewährt, und Michael Stubbe zeigte „seinen Wald“, den Havel im Harzvorland. Erwähnt sei noch, dass die Teilnehmer insgesamt vier Resolutionen verabschiedet haben. Sie mahnen stärkere Bemühungen zum Schutz von Rotmilan und Schreiadler an. Außerdem wird ein Handlungs- und Besitzverbot für jene Chemikalien gefordert, die am häufigsten bei illegalen Nachstellungen benutzt werden.

*Lukas Kratzsch, Dirk Tolkmitt*

### **BfN und Vogelschutzwarten bekräftigen Zusammenarbeit mit dem DDA**

Durch das vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit geförderte Forschungs- und Entwicklungsvorhaben „Monitoring von Vogelarten in Deutschland“ hat die Zusammenarbeit zwischen den Bundes- und Länderfachbehörden und -verbänden, die sich mit aktuellen Fragen des Vogelschutzes und der Bestandskontrolle von Vogelpopulationen befassen, enorm an Qualität gewonnen.

Zu diesem Fazit kommen das BfN und die Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten (LAG VSW) in ihrem Helgoländer Positionspapier, in dem die LAG-VSW und das BfN den Willen zu einer dauerhaften Fortführung dieser Zusammenarbeit betonen. Durch die Fortführung der Bundesländer-Zusammenarbeit mit dem DDA als nationale Dachorganisation der ehrenamtlichen avifaunistischen Landesfachverbände sollen wesentliche Grundlagen zum nationalen und internationalen Schutz der Biologischen Vielfalt geschaffen werden. Die LAG VSW und das BfN wollen sich daher für die finanzielle Absicherung des Vogelmonitorings einsetzen.

Das Helgoländer Positionspapier steht zum Download auf [www.dda-web.de](http://www.dda-web.de).

*Christoph Sudfeldt*

### **Umweltminister Gabriel und Finanzminister Steinbrück um Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements gebeten**

Im Jahre 2006 haben über 4.500 ehrenamtlich tätige Natur- und Vogelschützer an den Monitoringprogrammen des DDA teilgenommen und eine Gesamtleistung von weit über 200.000 Stunden in den Dienst der guten und als gemeinnützig anerkannten Sache gestellt. Das entspricht – bei einem fiktiven Stundensatz von 10 Euro je Stunde – einer alljährlichen Wertschöpfung von über 2 Mio. Euro!

Der DDA hat Umweltminister Gabriel und Finanzminister Steinbrück aufgefordert, das enorme

ehrenamtliche und gemeinnützige Engagement der vielen Tausend Naturschützer für das Gemeinwohl und die Bewahrung der Schöpfung nicht schlechter zu stellen als dasjenige ambitionierter Bürger, die sich in Sportvereinen oder in der Behinderten- und Altenpflege betätigen.

Der DDA hat deshalb beide Minister darum gebeten, sich bei der anstehenden Beratung und Verabschiedung des *Gesetzes zur weiteren Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements* für die Ausweitung auf die Natur- und Umweltschutzverbände stark zu machen und sich dafür einzusetzen, dass der jährliche Abzugsbetrag von 300,00 EUR von der Steuerschuld nicht nur für die mildtätigen Bereiche gilt, sondern auch den Aktiven des Natur- und Umweltschutzes eingeräumt wird.

Christoph Sudfeldt

### Probeflächen aus der Vogelperspektive: Das Informationssystem „Mitmachen! – Vogelzählung in Deutschland“

„Ja, ich habe Interesse, aber wie sieht denn die Monitoringfläche aus, auf der die Begehungen stattfinden sollen?“ Was bislang nur mit größerem Aufwand und vor allem Fantasie möglich war, ist ab sofort nur ein paar Klicks entfernt: Im Rahmen der Tagung zum Vogelmonitoring in Bayern eröffnete Alexander Mitschke, bundesweiter Koordinator des Monitorings häufiger Brutvögel, am 24. Februar in Augsburg das Informationssystem „Mitmachen! – Vogelzählung in Deutschland“ auf unseren Internetseiten unter [www.dda-web.de](http://www.dda-web.de).

Langfristiges Ziel ist es, Interessierten die Beteiligungsmöglichkeiten an Vogelerfassungen in Deutschland näher zu bringen, indem die Probeflächen und später auch einmal Zählgebiete anderer Erfassungsprogramme völlig unverbindlich und spielerisch erkundet werden können. Dank GoogleMaps kann man sich von den Probeflächen des Monitorings häufiger Brutvögel auch tatsächlich ein sehr reales Bild machen: für alle Probeflächen stehen Karten und Luftbilder zur Verfügung. Über einfache Suchfunktionen kann man sich beispielsweise die Probeflächen in der Nähe des eigenen Wohnorts ansehen, in Erfahrung bringen, wie die Fläche strukturiert ist und wie sie zu erreichen ist (der Kartenausschnitt kann stufenlos verändert werden). Durch unterschiedliche Symbole ist der aktuelle Status der Fläche sofort ersichtlich, ebenso wer die bereits vergebenen Flächen kartiert. Ist eine Fläche noch nicht vergeben, so kann diese nicht nur sehr detailliert angesehen, sondern auch sofort für 14 Tage reserviert werden. Der zuständige Landeskoordinator wird darüber benachrichtigt und kann dann in den zwei Wochen alle Fragen beantworten und weitere Unterlagen zuschicken, ohne dass einem die Lieblingsfläche vor der ei-



Screenshot des Informationssystems.

genen Haustür von einem anderen Interessenten weggeschnappt wird. Ist die Entscheidung für eine Übernahme der Fläche gefallen, so klinkt sich der Landeskoordinator in das System ein, vergibt die Fläche und trägt den Bearbeiternamen ein. Der Status jeder Probefläche ist also tagesaktuell auf den Internetseiten verfügbar – eine „Vergabeampel“ zeigt zusammenfassend den sehr beeindruckenden Vergabestand auf der Startseite.

Aktueller Vergabestand an Bundesflächen in den einzelnen Bundesländern.

Monitoring häufige Brutvögel, Vergabestand: 2. April 2007			
Bundesland	Bundesflächen	bearbeitet	%
Baden-Württemberg	103	56	54
Bayern	188	126	67
Berlin	2	2	100
Brandenburg	98	83	85
Bremen	3	3	100
Hamburg	4	3	75
Hessen	47	39	83
Mecklenburg-Vorp.	73	39	53
Niedersachsen	153	121	79
Nordrhein-Westf.	87	55	63
Rheinland-Pfalz	60	17	28
Saarland	7	6	86
Sachsen	49	35	71
Sachsen-Anhalt	47	43	91
Schleswig-Holstein	48	45	94
Thüringen	31	27	87
Summe	1.000	700	70

### Erfolgreicher Start

Bereits 45 Flächen wurden über das System innerhalb von fünf Wochen reserviert (27 davon von den Landeskoordinatoren aufgrund von Anrufen, Meldungen auf Tagungen usw.). Bis zum 2. April wurden von diesen 18 Probeflächen fest vergeben, 22 waren noch reserviert (in 5 Fällen kam es nicht zu einer Vergabe). 12 eindeutig über das neue Informationssystem gewonnene Kartiererinnen und Kartierer erfassen in diesem Jahr eine Probefläche im Monitoring häufiger Arten – ein wirklich toller Erfolg für das im Rahmen des F+E-Vorhabens entwickelte Internetprojekt!

Die Idee scheint also zu funktionieren, Vogelkundler, die wir bislang auf Tagungen und über gedruckte Aufrufe nicht erreicht haben (oder bei denen die Hemmschwelle durch eine Inaugenscheinnahme erst überschritten werden musste?), auf diesem Wege in die Erfassungsprogramme einzubinden. Wir dürfen gespannt sein, wie viele weitere Interessenten für eine Mitarbeit an den Vogelerfassungsprogrammen wir erreichen werden, wenn z.B. die im Rahmen der Wasservogelzählung derzeit nicht besetzten Zählgebiete im Sommer beispielhaft für einige Bundesländer ebenfalls aus der Vogelperspektive erkundet werden können.

### Ziel weit übertroffen

Genau zum Ende des ersten Kartierzeitraums waren exakt 700 Probeflächen aus der bundesweiten Stichprobe vergeben, 580 weitere der 1x1 km<sup>2</sup> großen Flächen werden im Rahmen der landesweiten Monitoringprogramme derzeit erfasst. Ein Vergabestand, mit dem zu Beginn des Programms nicht einmal die kühnsten Optimisten gerechnet hatten! Und dazu hat das Internetportal nur einen bescheidenen Anteil beigetragen: Wir möchten uns an dieser Stelle aufs Herzlichste bei den Landeskoordinatoren für ihr großartiges Engagement und bei den aktuell weit über Tausend Kartiererinnen und Kartierern für die Unterstützung des Monitorings häufiger Brutvögel bedanken!

*Alexander Mitschke, Karsten Berlin, Johannes Wahl*

### Turmfalke: Bundesweite Kartierung des Jahresvogels 2007 hat begonnen

Schon mehrere hundert Vogelfreunde haben bereits zugesagt, sich an der aktuellen Bestandserfassung von Turmfalken zu beteiligen – doch es gibt noch immer viele Gebiete, für die dringend Kartierer gesucht werden. Deshalb können Kurzentschlossene jetzt noch einsteigen. Denn die Kartierung des „Jahresvogels 2007“ wird auch für den neuen Vogelatlas ADEBAR wertvolle Daten liefern.

Und so geht's: Entlang einer selbstgewählten Wegstrecke sind bis Ende Juni drei Begehungen durchzuführen, bei denen jeder gesichtete Turm-

falke notiert werden soll. Kartiereinheit ist der Quadrant der Topographischen Karte 1:25.000. Um einen möglichst zuverlässigen Eindruck von den Revieren der Turmfalken zu bekommen, empfiehlt es sich auch, Kontakt mit Kirchenvertretern, Landwirten oder anderen Ortskundigen aufzunehmen.

Wer Turmfalken-Kartierer werden möchte, kann sich unter [www.dda-web.de](http://www.dda-web.de) die umfassende Kartieranleitung und den Meldebogen herunterladen.

ADEBAR-Mitarbeiter erhalten den Meldebogen in Kürze mit dem zweiten Projektbericht. Alle ADEBAR-Mitarbeiter werden gebeten, den von ihnen ermittelten oder geschätzten Paarbestand (in ADEBAR-Größenklassen) vorab an die Atlaszentrale zu melden.

Meldebögen bitte bis zum 31. August 2007 einsenden an die Atlas-Zentrale, Zerbster Str. 7, 39264 Steckby.

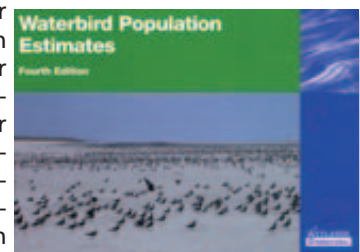
Übrigens: Unter allen bis Ende August erfolgten Einsendungen werden zehn Bände des großformatigen Naturführers „Greifvögel Europas, Nordafrikas und Vorderasiens“ von Theodor Mebs und Daniel Schmidt verlost.

*Christoph Sudfeldt*

### Waterbird Population Estimates in der 4. Auflage erschienen

Ende 2006 erschien die mittlerweile 4. Auflage der *Waterbird Population Estimates* (WPE4), in der 2.305 biogeografische Populationen von 878 Wasservogelarten unterschieden werden. Aus den Populationsbeständen wurden auch die bis zum Erscheinen der 5. Auflage (voraussichtlich 2009) maßgeblichen 1 %-Kriterien für Feuchtgebiete internationaler Bedeutung festgelegt. Die Kriterien werden auf Beschluss der Ramsar-Vertragsstaatenkonferenz (Res. VI.4 und VIII.38) alle drei Jahre in überprüfter und alle neun Jahre in grundlegend überarbeiteter Form von Wetlands International veröffentlicht.

In der aktuellen Ausgabe nehmen, weltweit betrachtet, 44 % der biogeografischen Populationen, für die Trendinformationen verfügbar sind, ab, 34 % werden als stabil eingeschätzt und lediglich 17 % nehmen in ihrem Bestand zu. Die größte Bedrohung für viele Wasservogelarten stellt nach wie vor die von Menschen verursachte Habitatzerstörung dar. Vor allem Durchzugs- und Überwinterungsgebiete sind davon betroffen, die insbesondere in Asien großflächig der rasanten



wirtschaftlichen Entwicklung zum Opfer fallen.

Basis dieser beeindruckenden Übersicht und wichtigsten Grundlage des internationalen Feuchtgebietsschutzes sind die Wasservogelzählungen, die in über 100 Ländern der Welt durchgeführt werden und an denen sich mehrere Zehntausend Beobachter beteiligen. Im Namen von Wetlands International möchte ich auch allen deutschen Wasservogelzählern für ihre, vielleicht schon jahrzehntelange Unterstützung ganz herzlich danken!

Handfeste Exemplare können über [www.nhbs.com](http://www.nhbs.com) (NHBS Environment Bookstore, 2-3 Wills Road, Totnes, Devon TQ9 5XN, United Kingdom) zum Preis von 38 Euro bezogen werden, eine digitale Version erhält man als Excel-Tabelle bei Wetlands International unter <http://www.wetlands.org/wpel>. Alle für Deutschland relevanten 1 %-Kriterien und Bestandsschätzungen sind über das Informationssystem „Vögel in Deutschland“ auf unserer Internetseite verfügbar.

*Johannes Wahl*

### Waterbirds around the world

Unter diesem Leitgedanken stand eine internationale Konferenz zum Schutz von Wasservögeln, die im April 2004 im schottischen Edinburgh abgehalten wurde und zu der sich rund 500 Wissenschaftler und Wasservogelexperten aus 90 Ländern einfanden. Im März 2007 sind in einem fast 1.000 Seiten umfassenden Werk die Konferenzbeiträge erschienen. *Waterbirds around the world* ist für 75 Euro in gedruckter (Lehmanns Fachbuchhandlung, Oberheidstr. 162–164, 45475 Mülheim/Ruhr, E-Mail: [mh@lehmanns.de](mailto:mh@lehmanns.de), Internet: [www.lob.de](http://www.lob.de)) oder als PDF in digitaler Form unter [www.jncc.gov.uk/worldwaterbirds](http://www.jncc.gov.uk/worldwaterbirds) erhältlich. Alle, die sich intensiver mit dem Schutz von Wasservögeln beschäftigen, sollten dieses englischsprachige Werk „aufsaugen“. Kompakter wird der weltweite Wissensstand zu Wasservögeln, zu ihrem Schutz, den dahinter stehenden Konzepten und den Herausforderungen in der Zukunft bis zum Erscheinen der Tagungsbeiträge der nächsten Konferenz in rund zehn Jahren wohl nicht mehr zusammengefasst werden!

*Johannes Wahl*

### Aufruf: Informationen zu Bruten auf Flachdächern

Die Fachstelle Dachbegrünung der Fachhochschule Wädenswil, Schweiz, führt seit 2005 im Rahmen des Forschungsprojekts „Ökologischer Ausgleich auf dem Dach: Vegetation und bodenbrütende Vögel“ Untersuchungen zum Auftreten bodenbrütender Vogelarten auf Flachdächern in der Schweiz

durch (mehr dazu unter [www.unr.ch](http://www.unr.ch) und dort nach „Bodenbrüter“ suchen). Da auch in Deutschland viele Flachdächer begrünt werden und diese von zahlreichen Bodenbrütern genutzt werden (u.a. Austernfischer, Kiebitze, Flussregenpfeifer, Feld- und Haubenlerchen), bitten wir alle Ornithologinnen und Ornithologen ihre Beobachtungen von Dachbruten an die unten genannte Adresse zu schicken. Willkommen sind alle Informationen über Dachbruten, die von ihnen genutzten Dachhabitats sowie zu Bruterfolg und Verlustursachen. Kontakt: Nathalie Baumann, Fachhochschule Wädenswil, Fachabteilung Umwelt und Natürliche Ressourcen, Postfach 335, CH-8820 Wädenswil, E-Mail: [n.baumann@hsw.ch](mailto:n.baumann@hsw.ch).

### Stiftung Vogelmonitoring und ADEBAR

Die Heinz Sielmann Stiftung fördert den „Atlas Deutscher Brutvogelarten“ auch im Jahr 2007. Seit dem Projektstart stellte sie der Stiftung Vogelmonitoring somit über 80.000 Euro zur Verfügung. Die bisherigen Mittel wurden insbesondere in die Erstellung des Pilotatlases und der Erfassungsunterlagen sowie in den ersten Bericht investiert. Die Arbeit am Pilotatlas und die damit einhergehenden Projektvorschläge sind nicht nur Zahlenwerk geblieben, sondern haben auch zur Einleitung ganz konkreter Naturschutzmaßnahmen geführt. Für zwei der dort behandelten Arten hat die Heinz Sielmann Stiftung inzwischen Förderungen eingeleitet. Im Main-Kinzig-Kreis werden die Nistbedingungen für den Steinkauz verbessert und im Bodenseegebiet Brutplätze für den Bienenfresser gesichert. Walter Stelte und Ulrich Simmat werden im kommenden zweiten Atlasbericht über beide Projekte berichten.

Auch allen anderen Förderern und Spendern sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Namentlich erwähnt sei die Deutsche Ornithologen-Gesellschaft. Wie Prof. Franz Bairlein mitteilte, stehen weitere 3.000 Euro für ADEBAR bereit. Außerordentlich erfolgreich war zudem unsere erste Mailingaktion im November/Dezember letzten Jahres, die von Hartmut Meyer koordiniert wurde. Bis Mitte April 2007 sind durch das Mailing fast 7000 Euro auf dem Konto der Stiftung Vogelmonitoring eingegangen.

*Kai Gedeon*





## DDA-persönlich

### Max Dornbusch zum 75. Geburtstag

Am 1.5.2007 feierte Dr. Max Dornbusch seinen 75. Geburtstag. Der Dachverband Deutscher Avifaunisten, dessen Vorstand er von 1990 bis 1993 angehörte, gratuliert dem Jubilar ganz herzlich und wünscht ihm weiterhin Gesundheit und Freude an der Vogelkunde.

Max Dornbusch, von der Ausbildung her Förster, leitete von 1962 bis 1997 die Vogelschutzwarte Steckby in Sachsen-Anhalt und war einer der bekanntesten Vogel- und Naturschützer in der DDR. So gehen auf ihn maßgeblich die deutliche Erweiterung der Schutzgebiete an der mittleren Elbe und die Ausweisung des Biosphärenreservates Steckby-Lödderitzer Forst, die künstliche Aufzucht und Auswilderung von Großtrappen im Zerbster Ackerland (die aufgrund der intensiven Landnutzung leider nicht das Verschwinden der Trappen aus dem Gebiet verhindern konnte) und die sehr erfolgreichen Biberumsiedlungen zurück.

Auch der Avifaunistik und dem Vogelmonitoring gab Max Dornbusch entscheidende Impulse. So verfasste er gemeinsam mit 3 Co-Autoren – zeitgleich zu einer entsprechenden Publikation von Oelke im Westen Deutschlands – eine Methodenanleitung für die Durchführung von Revierkartierungen sowie eine Liste von Vogelartenkürzeln für Erfassungsvorhaben im Freiland, die im Osten Deutschlands noch heute intensiv genutzt wird.

Von 1976 bis 1991 leitete der Jubilar den Arbeitskreis zum Schutz vom Aussterben bedrohter Tiere (AKSAT), der als Vorläufer des heutigen Monitorings seltener Vogelarten die Erfassung der Brutbestände seltener Vogel- und anderer Tierarten in der DDR organisierte, Artbetreuer einsetzte und Arbeitsgruppen initiierte. Die im Osten Deutschlands vorliegenden langen Datenreihen von Weißstorch, Seeadler und Schwarzstorch sind nicht zuletzt Ergebnis des Wirkens des AKSAT. Es war deshalb folgerichtig, dass Max Dornbusch nach der Wiedervereinigung und dem Beitritt der avifaunistischen Verbände Ostdeutschlands in den DDA 1990 in den DDA-Vorstand gewählt wurde



Dr. Max Dornbusch.

Foto: J. Dornbusch

und dort bis 1993 gemeinsam mit Claus Mayr das Monitoring seltener Vogelarten koordinierte.

In Ermangelung einer Avifauna Sachsen-Anhalts veröffentlichte Max Dornbusch 2001 eine kommentierte Artenliste für dieses Bundesland, übrigens nach bis dahin in Deutschland weitgehend unbekannter „neuer“ Systematik.

Max Dornbusch war immer davon überzeugt, dass die Teilung Deutschlands nicht ewig dauern würde. Nicht zuletzt deshalb war er trotz aller Hemmnisse stets am Austausch mit Kollegen im Westen interessiert, aus dem sich vielfach langjährige Freundschaften entwickelten.

Seinen Ruhestand nutzte der Jubilar anfangs insbesondere für Reisen in ornithologisch interessante Gebiete, heute für das intensive Studium ornithologischer Literatur, wobei ihn besonders taxonomische Probleme interessieren.

Stefan Fischer

**Dachverband Deutscher Avifaunisten e.V.**  
Geschäftsstelle, Zerbster Straße 7, 39264 Steckby  
Tel.: 039244-940918, Fax: 039244-940919  
E-Mail: [info@dda-web.de](mailto:info@dda-web.de) • [www.dda-web.de](http://www.dda-web.de)